

Standorte seltener Pilzfunde

Autor(en): **Küng, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **35 (1957)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nehmer Rücksicht auf deren Vorkenntnisse genommen wurde. Als Leiter amtierten die Herren Flury, Küng und Aeberhard. Es sei ihnen an dieser Stelle für ihre Hilfe der herzlichste Dank ausgesprochen. Charles Schwärzel

Standorte seltener Pilzfunde

Von W. Küng, Horgen

Je länger sich der Pilzbestimmer mit der Materie befaßt, desto vermehrt wendet er sich den selteneren Arten zu. Als junger Pilzbestimmer in unserer Sektion habe ich vor Jahren oft den Kopf geschüttelt, wenn sich die älteren Kollegen jenen Arten zuwendeten, die für mich wertlos erschienen. Heute geht es mir ebenso. Und so dürfte es auch allen jenen jungen Kollegen in den Sektionen ergehen, die durch das Erkennen all der markanteren Pilzarten noch vollauf befriedigt sind. Einmal kommt aber die Zeit, wo auch sie tiefer in die Geheimnisse der Pilzkunde eindringen wollen, und da ist es sicherlich wichtig zu wissen, daß der gleiche Drang auch bei allen ihren Vorgängern aus der Weiterbildung heraus gewachsen ist. Die nachfolgenden fünf Arten waren für mich Raritäten, und ich versuchte alle Daten festzuhalten, um damit evtl. auch andern Pilzfreunden die Bestimmung dieser Arten erleichtern zu helfen.

Volvariella Taylori (Berk.) Sing., Braunscheidiger Scheidling. *Hut*: silbergrau, durch seidige Radialfasern wie gerieft, im Alter sogar \pm rissig, 5–7 cm \emptyset . Dünnefleischig. Jung glockig, bei älteren Exemplaren flach-ausgebreitet. *Lamellen*: gedrängt, untermischt, frei, blaß-fleischrot. *Stiel*: dünn, weiß, \pm knollig. *Volva*: grau-braun, lappig. *Fleisch*: weiß, mild und geruchlos. *Gefunden*: 20. August 1947 am Wegrand zur Baarer Burg (bei Baar) unter Kiefern; im August 1953 zwei Exemplare am Wegrand beim Schweikhof (ob Sihlbrugg); am 19. Juli 1954 am Waldrand nördlich von Hausen a. A., vier Exemplare. Alle gefundenen Exemplare waren stets einzelstehend.

Volvariella hypopithys (Fr. ex Karst) Moser, Nadeln-Scheidling. *Hut*: flach-gewölbt, wollig-seidig, Mitte orange-rötlich, sonst weiß, 1–2 cm \emptyset . *Lamellen*: rosafarbig, mit wolliger Schneide, frei. *Stiel*: 4–5 cm lang, gleich dick, kahl, Basis knollig, mit Scheide und vier abstehenden Lappen. Nur einmal gefunden (5 Exemplare) am 30. August 1953, am Waldrand auf dem Pfannenstiel.

Marasmius languidus Lasch., Nabelschwindling. Dieser Schwindling hat die typische Haltung eines Nabelings, daher wohl sein deutscher Name. *Hut*: hellsemelfarbig, der flache Nabel etwas dunkler, \pm wollig, vom Nabelrand weg laufen radial dunklere Fasern gegen den Hutrand hin. Durch diese Faserzüge erscheint der Hut \pm gefurcht. 3–4 cm \emptyset . *Lamellen*: hell-graugelb bis schmutzig, eng (nach Ricken «entfernt»), herablaufend. *Stiel*: \pm gebogen, zylindrisch, gegen Basis dicker, Basis \pm rechtwinklig gebogen, graublau glänzend, zäh. Geruch und Geschmack intensiv nach Rettich. Ich fand diesen Schwindling nahezu alljährlich im September und Oktober im Zimmerberg-Gebiet (zwischen Zürichsee und Sihltal) im Mischwald (Buchen und Tannen), mit Buchenlaub und Humus verwachsen.

Mutinus caninus (Huds.) Fries, Hundsrute. Diese Art kam mir erstmals anlässlich der Mykologentagung in Fritzens am Standort zu Gesicht. Dort zeigte sie mir

Pilzfrend François Marti (Neuchâtel) in einer mit Haselnußsträuchern bewachsenen Hohlwegböschung zwischen Volders-Wildbad und Volders (Tirol). Seither fand ich diese Art zweimal, im September 1953 und am 6. Oktober 1954. *Standort*: Am mit verschiedenen Sträuchern bewachsenen Wegrand zwischen Simismoos und Wydenbach am Horgener Berg, auf lockerem, schwarzem Humus, Südnord-Exposition (Morgensonne!). Das erstemal fand ich sie in allen Wachstumsstadien. Im Oktober 1954 nur drei Exemplare, nicht weit entfernt vom vorjährigen Standort. *Beschreibung*: Volva eiförmig oder länglich, blaßgeblich, in ein oder zwei Lappen sich spaltend. Receptaculum strunkförmig, zylindrisch, schlank, weiß bis hellrot, zellig, in der durch die Gleba bedeckten Spitze lebhaft rot, oft durchbohrt. Hut fehlt, die Spitze des Receptaculums wird unmittelbar durch die Gleba bedeckt. Glebamasse olivgrün, ohne wesentlichen Geruch (nach Moser Geruch oft nach Katzendreck).

Mycena crocata (Schröd. ex Fr.) Quél., gelbmilchender Helmling. Erstmals gefunden Ende Oktober 1954 beim Waldweiher ob Thalwil. Büschelig auf verfaulten Strünken im Mischwald von Rottannen, Weißtannen und Lärchen. *Hut*: oliv bis braunrot, Mitte heller, lang gerieft, nackt, glockig-ausgebildet, 2–3 cm Ø. *Milch*: nur schwach in Erscheinung tretend, safranfarbig. *Lamellen*: weiß, bauchig, verschmälert angeheftet. *Stiel*: dunkelocker, Basis orangebraun, im Stiel Milch reichlicher fließend, 7–10 cm lang, röhrig-hohl, zottig bewurzelt.

Literaturverzeichnis

Ricken: Vademecum.
Ricken: Die Blätterpilze.

Dr. L. Hollos: *Gastromycetes Hungariae*.
 Deutsche Zeitschrift für Pilzkunde.
Dr. Moser: *Agaricales und Gastromycetes*.

TOTENTAFEL

Biberist

Unerwartet traf uns die Kunde vom Hinschied unseres lieben Pilzfrendes

Julius Fontana

Installateur, im Alter von 69¹/₂ Jahren.

Julius Fontana trat als überzeugter Pilzfrend im Jahre 1934 unserem Verein bei. Soweit es ihm möglich war, stellte er sich bei unseren Anlässen immer zur Verfügung; in letzter Zeit erlaubte es seine Gesundheit nicht mehr. Trotzdem verliert unser Verein in Julius Fontana einen guten Pilzfrend.

Seinen Angehörigen entbieten wir unser aufrichtiges Beileid.

Verein für Pilzkunde Biberist und Umgebung

AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

L'homme dans la nature

C'est le titre de la conférence que M. Georges Becker, professeur à Altkirch et grand mycologue devant l'Éternel, donna à Neuchâtel le mercredi 6 novembre